

nen des Verfassers fehlen weitgehend. Im Rahmen einer präzisen Chronik läßt er vielmehr die beteiligten Zeitgenossen selbst so viel wie möglich kommentierend und interpretierend zu Worte kommen. So ist ein an Informationen vollgepacktes Buch entstanden, das wesentliche Vorgänge, Entwicklungen und Personen der anglikanischen Kirchengeschichte der letzten hundert Jahre in einem großen historischen Durchblick aneinanderreihet und miteinander in Verbindung setzt. Denn wenngleich die Lambeth-Konferenzen keine legislativen Vollmachten besitzen, so haben sie sich doch zunehmend als ein Forum erwiesen, auf dem alle die Anglikanische Gemeinschaft bewegenden großen Fragen zur Sprache kommen und der Rahmen für gemeinsames Vorgehen und Handeln abgesteckt wird. Wie weitreichend die faktische Autorität und Wirkung der Lambeth-Konferenzen gerade auch im ökumenischen Bereich waren und sind, zeigen das „Lambeth-Quadrilateral“, der berühmte „Aufruf“ von 1920 und die von allen Konferenzen vollzogenen ökumenischen „policy“-Entscheidungen.

Stephenson stellt in seinem Buch der Darstellung der einzelnen Konferenzen eine allgemeine Einführung über die weltweite Ausbreitung des Anglikanismus voran und schließt sie mit einem Überblick über die strukturellen, persönlichen und ökumenischen Entwicklungen im Anglikanismus zwischen 1968 und 1978 ab. Die über 20 Seiten umfassende Bibliographie ist eine Fundgrube für jeden, der sich mit dem modernen Anglikanismus beschäftigen möchte. Mit diesem sorgfältig und unter Heran-

ziehung schwer zugänglicher Quellen erarbeiteten Buch liegt nunmehr ein Standardwerk zu den Lambeth-Konferenzen und damit zur jüngsten Geschichte des Anglikanismus vor.

Günther Gaßmann

*Kirche im Osten.* Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde. Im Auftrag des Ostkirchenausschusses der Evangelischen Kirche in Deutschland und in Verbindung mit dem Ostkirchen-Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster herausgegeben von Peter Hauptmann. Band XXI/XXII, 1978/79 mit 8 Kunstdrucktafeln. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1979. 380 Seiten. Geb. DM 64,—.

Erstmals stellt sich das Jahrbuch „Kirche im Osten“ unter seinem neuen Herausgeber, Prof. Peter Hauptmann, dem Nachfolger von Prof. Stupperich in der Leitung des Ostkirchen-Instituts der Universität Münster, — diesmal als Doppelband (1978/79) — vor. Im Vorwort wird unterstrichen, daß die bisherige Linie fortgesetzt, zugleich aber die im Untertitel angezeigte Begrenzung „Studien zur osteuropäischen Kirchengeschichte und Kirchenkunde“ stärker profiliert und eingehalten werden soll. Demzufolge werden Griechenland und der Nahe Osten künftig ausgeklammert bleiben. Der räumliche Schwerpunkt wird fortan auf Ostmitteleuropa liegen, nicht zuletzt im Blick auf die Herkunftsgebiete der evangelischen Ostvertriebenen, die durch den Ostkirchenausschuß der EKD bei der Gründung des Instituts Pate gestanden haben. Indes sollen wie bisher alle Konfessionen in diesem Raum Berücksichtigung finden.

Der Inhalt des vorliegenden Bandes illustriert in überzeugender Reichhaltigkeit und Vielfalt das vorgenommene Konzept, wobei die bewährte Aufgliederung zugrunde gelegt worden ist (Aufsätze, Chronik, Literaturberichte, Buchbesprechungen). Unter den 14 Hauptartikeln nehmen diesmal die baltischen Staaten mit 6 Beiträgen den ersten Platz ein. Es folgen Themen aus den ehemals deutschen Ostgebieten, der Tschechoslowakei, Ungarn, Siebenbürgen und der russischen Orthodoxie. Eine — freilich doch wohl stark am Rande des selbstgesteckten Zielbereichs liegende — Abhandlung über den russischen Religionsphilosophen S. L. Frank bildet den Abschluß.

Nicht unerwähnt sollen die zeitgeschichtlich beziehungsreichen Nachrufe auf Erzbischof Tooming, Patriarch Justinian und Metropolit Nikodim bleiben, ebenso aber auch die aktuelle Darstellung der Gespräche zwischen der Orthodoxie und den evangelischen Kirchen in Rumänien und nicht zuletzt — unter „Literaturberichte“ — die kritische Untersuchung einiger jüngst erschienener Bücher zur Problematik „Kirchen im Sozialismus“, die mit dem nachfolgenden Bericht über „Neuere Veröffentlichungen zur sowjetischen Religionspolitik“ aufs engste zusammengehört.

In jeder Hinsicht verspricht das Jahrbuch, auch in Zukunft verlässliche und instruktive Informationsquelle zu sein.

Kg.

... *neben den Kirchen*. Gemeinschaften, die ihren Glauben auf besondere Weise leben wollen. Informationen, Verständnishilfen, Auseinanderset-

zung, Kritische Fragen. Von Hans-Diether Reimer und Oswald Eggenberger unter Mitarbeit von Rüdiger Hauth und Michael Mildenerger. (Bibel — Kirche — Gemeinde, Bd. 12.) Christliche Verlagsanstalt, Konstanz 1979. 415 Seiten. Kart. DM 12,80.

Dieses breitangelegte Handbuch hat „jene Glaubensgemeinschaften und -gruppen im Blick, die in unserem Land neben den ökumenisch verbundenen Kirchen und Freikirchen eine mehr oder minder eigenständige Existenz führen. Sie in einem möglichst weiten Rahmen zu erfassen und sie in ihrer heutigen Erscheinung möglichst korrekt darzustellen, ist die Hauptaufgabe, die sich die Autoren gestellt haben“ (Vorwort). Dabei sind sie sorgfältig darauf bedacht gewesen, jede pauschalierende Abstempelung dieser Gruppierungen als „Sekten“ zu vermeiden, vielmehr genau zu differenzieren und das Problembewußtsein des Lesers zu stärken, um zu einer im evangelischen Glauben gegründeten, ausgewogenen und selbstkritischen Urteilsbildung zu verhelfen (hierfür sei insbesondere auf das Eingangs- bzw. Schlußkapitel von Hans-Diether Reimer verwiesen). Mit dieser Zielsetzung wird der Rahmen eines Sach- und Informationsbuches bewußt überschritten, ohne daß jedoch Apologetik oder Erbaulichkeit an die Stelle von solider Darbietung und Interpretation des Stoffes getreten wären. Ausgewählte Literaturangaben, thematischer Wegweiser und ein Verzeichnis der behandelten Gemeinschaften und Gruppen sorgen zusätzlich für einen nutzbringenden Gebrauch in Gemeinde und Unterricht.

Kg.